

leiten; die Sorge für die Tafel war dem Frankenherzog als Truchseß übertragen, Mundschenk war der Herzog von Schwaben, Marschall der Herzog von Bayern.

Kämpfe im Innern des Reiches. Da Otto allein Herr und Gebieter sein wollte, mußte er darauf bedacht sein, aus dem deutschen Staatenbunde ein einheitliches Reich zu bilden. Die Herzöge behandelte er daher als seine Beamten und nahm ihnen ihre Selbständigkeit. Hierdurch entstanden Empörungen, an denen sich auch seine Brüder und sein Schwiegersohn Konrad beteiligten. Doch Otto warf die Aufständischen mit starker Hand nieder. Aber die Herzogtümer verfügte er nach freiem Ermessen. Bayern erhielt sein Sohn Heinrich, Lothringen sein Schwiegersohn Konrad, Schwaben sein Sohn Rudolf; Sachsen und Franken verwaltete er selbst. Aber sogar die Verwandten zeigten sich nicht zuverlässig, da sie sich nicht als Untertanen, sondern als Fürsten fühlten.

Um gegen die Großen des Reiches ein Gegengewicht zu haben und zugleich auch ein Beamtentum zu schaffen, das ihm ergeben war und eine höhere Bildung besaß, stützte er sich auf die Kirche. Er hob die Macht der Kirchenfürsten, der Bischöfe und Äbte, und belehnte sie mit ausgedehnten Ländereien. Als Räte, Kanzler, Gesandte und selbst als Heerführer wurden sie seine ersten Beamten. Aus den geistlichen Reichsbeamten gingen später die geistlichen Reichsfürsten, die Fürstbischöfe und Reichsäbte hervor. Da ihre Ämter und die ihnen verliehenen Besitzungen wegen der Ehelosigkeit der Geistlichen nicht erblich waren, hatte der Kaiser es in der Hand, sich ein abhängiges und zuverlässiges Beamtentum zu schaffen. Um nun die geistlichen Beamten völlig in der Hand zu haben, strebte er danach, auch auf das Papsttum Einfluß zu gewinnen.

Erster Zug nach Italien. In Norditalien hatten sich nach dem Zerfall der karolingischen Herrschaft mehrere kleinere Fürstentümer gebildet, in denen fast fortwährend Thronstreitigkeiten herrschten. Im Jahre 950 hatte sich der Markgraf Berengar von Ivrea zum König von Italien gemacht und wollte Adelheid, die Witwe des bisherigen Königs von Italien, zwingen, seinem Sohne die Hand zum Ehebund zu reichen. Als Adelheid hierauf nicht einging, auch ihre Ansprüche auf Italien nicht aufgeben wollte, wurde sie ins Gefängnis geworfen. Es gelang ihr, zu entfliehen und sich auf das feste Schloß Canossa (s. v. Parma) zu retten; von hier aus wandte sie sich an Otto um Hilfe. Da Ottos erste Gemahlin gestorben war, zog er über die Alpen, um Adelheid beizustehen und um ihre Hand zu werben. Ohne Schwert-